

König Rother.

I.

Am Mittelmeere wohnte ein König, der hieß Rother und war gefessen in der Stadt Bari. In großen Ehren lebte er da und viele tapfere und angesehene Herren waren ihm unterthan. Er war der behrste König, der je zu Rom die Krone trug. Seine Ehren und sein Glück vollkommen zu machen, fehlte ihm nichts, als daß er ein Weib sein hätte nennen dürfen.

Auch die Grafen, die an seinem Hofe waren, beklagten es, daß sie nicht, wie sie so gern gethan hätten, einer holden Königin ihre Dienste widmen konnten, und es däuchte sie nichts mehr recht, als daß ein Fürst, dem so weite Reiche und so viele Herren dienten, auch ein Weib nähme, das seiner würdig wäre. Darum gingen sie zu dem Könige und baten ihn, daß er sich ein Weib nähme, damit nicht dereinst nach seinem Tode das Land verwaist und ohne Erben sei. Der König erwiderte ihnen: „Ich möchte wohl auch, daß ich ein Weib hätte, aber ich weiß nirgend eine edle Jungfrau, die nicht nur mir wohlgefiele, sondern der auch ihr gern als eurer Königin dienen würdet.“

Nun hatte der König einen Grafen, der sich vor allem angelegen sein ließ, seinem Herrn treulich zu dienen. Er hieß Liupold und war nicht nur des Königs Dienstmann, sondern auch sein Verwandter, und auf seinen Rat hörte der König am liebsten, weil er ihm noch nie etwas Übles geraten hatte. Graf Liupold sprach zu dem Könige: „Ich weiß östlich über dem Meere eines mächtigen Königs Tochter. Sie wohnt in Konstantinopel, der berühmten Stadt, und ihr Vater ist Konstantin, der König von Griechenland. Schön ist seine Tochter: sie glänzt von Schönheit wie die Sonne am Himmel und überstrahlt alle anderen Frauen, wie das Gold die Seide. Sie ist auch edel und ziemte wohl einem Könige zum Weibe. Aber sie ist leider schwer zu